

## Gemoije!

Mit dem Alter ist das so eine Sache. Die einen kokettieren mit den Jährchen, die sie auf dem Buckel haben, die anderen senken verschämt das Haupt. Wie auch immer man damit umgehen mag, ist jedem selbst überlassen. Es sind vor allem die runden Geburtstage, die die Menschen zum Nachdenken bringen. Es soll Frauen geben, die an ihrem 30. Geburtstag in eine regelrechte Krise geraten sind. Vier Jahrzehnte lösen bei so manchem den »Halbzeit«-Ruf aus oder führen auf direktem Weg in die »Mid-life-Crisis«. Das 50. Wiegenfest wiederum hat die Krisen hinter sich gelassen, gilt doch 50 als »das neue 30«. Der 60. Geburtstag lässt den Ruhestand in fast greifbare Nähe rücken oder befeuert die Frage, was man mit all der freien Zeit dann anfangen soll. Darüber hinaus gibt es noch die, die alle Jahre wieder den gleichen Geburtstag feiern. Unverdrossen verkünden sie der Gratulantschar, dass sie eigentlich erst 29 Jahre alt werden. So ein – geschöntes – Wiegenfest stand wieder an und alle warten mittlerweile auf den Tag, an dem das Geburtstagskind endlich erklärt: »Heute werde ich Neunundzwanzigdreiviertel.«

Debra Wisker

# »Der Geschichte Gesichter geben«

## Für in Wettenberg gestorbene Zwangsarbeiter wird Gedenktafel enthüllt

VON FRANK-O. DOCTER

**Wettenberg.** Während der Kriegsjahre 1939 bis 1945 wurden von den Nationalsozialisten schätzungsweise 13 Millionen Menschen aus verschiedenen Ländern zur Zwangsarbeit nach Deutschland verschleppt. Dagegen nimmt sich die Zahl der fast 300 Personen, die jenes Schicksal in die heutigen Wettenberger Ortsteile verschlug, zwar relativ gering aus. Doch steckt hinter jedem Einzelnen von ihnen eine tragische Geschichte. Viele sollten nie mehr in ihre Heimat zurückkehren.

Wie etwa der französische Kriegsgefangene Eugène Lebrun, der im März 1943 bei der Arbeit in einer Scheune in Krofdorf-Gleiberg schwer verunglückte und wenige Tage später starb. An den dreifachen Familienvater und drei weitere in Wettenberg zu Tode gekommene Zwangsarbeiter soll künftig eine Gedenktafel erinnern, die am Sonntag, 23. April, um 10.30 Uhr auf dem Sorguesplatz enthüllt wird.

### Nachfahren aus Frankreich zu Gast

Der Ort dieses öffentlichen Ereignisses ist passend gewählt, denn die in Südfrankreich gelegene Gemeinde Sorgues und ihre Bewohner verbindet seit nunmehr 51 Jahren eine enge Partnerschaft mit den Wettenbergern. Die 35 französischen Gäste, die für die Zeremonie anreisen und teils bis zu eine Woche lang bleiben, stammen jedoch aus Saint-Michel-de-Montjoie in der im Norden Frankreichs gelegenen Normandie. Jener Region also, in der auch Lebrun 1902 geboren wurde.

Allein 27 der 35 Besucher sind seine Nachfahren und deren Lebenspartner und Kinder. Darunter drei von vier Enkeln, sechs Urenkel und acht Ururenkel, wie Norbert Schmidt von der Deutsch-Französischen Gesellschaft (DFG) Wettenberg und Heimatforscher Dieter Bender im Gespräch mit dem Anzeiger berichten.

Dass man heute überhaupt so viel über die Schicksale der Zwangsarbeiter in den Ortsteilen weiß, ist vor allem Bender zu verdanken. Seit 2009 hat er unzählige Stunden in deutschen wie französischen Archiven recherchiert und Dokumente ausgewertet. Jedenfalls, so weit diese die Todesfälle



Das mutmaßlich in Krofdorf aufgenommene Foto zeigt Eugène Lebrun (links) und einen weiteren Zwangsarbeiter. Seine Ehefrau Gabrielle und die Töchter Odette, Marie und Raymonde sahen den Familienvater nie wieder. Repros: DFG Wettenberg



verzeichneten und noch existieren, denn »ein Großteil der damaligen Unterlagen wurde vernichtet«, erzählt der Lokalhistoriker. Was das Ganze zusätzlich erschwerte: Die Namen von Zwangsarbeitern und Kriegsgefangenen »waren nur zum Teil richtig geschrieben«. Daher war er froh, mit Hilfe der Unterstützung der französischen Heimatforscherin Martine Besnehard Lücken schließen zu können.

### Kinder als Arbeitskräfte

Seine Erkenntnisse hat Dieter Bender in einem 18-seitigen Heft zusammengefasst, das anlässlich der Einweihung der Gedenktafel in einer Stückzahl von 100 Exemplaren erscheint. Demnach steht nun fest, dass Franzosen mit 120 bis 130 Personen den größten Anteil der Zwangsarbeiter in den Wettenberg-Dörfern stellten. Dahinter folgten Russen, Niederländer, Polen, Ukrainer, Weißrussen und Italiener. Die Altersspanne der Verschleppten reichte von drei bis 64 Jahre. Wobei selbst Kinder ab einem Alter von zehn Jahren bereits als »vollwertige Arbeitskräfte« galten, so Bender.

Wurden die Zwangsarbeiter, von denen die ersten im Frühjahr 1940 nach Wettenberg ka-

men, anfangs vorwiegend in der Landwirtschaft eingesetzt, änderte sich das in der Folgezeit. Als man die damalige Krofdorfer Firma Dönges – die Jahre nach dem Krieg von Schunk übernommen wurde – zum Rüstungsbetrieb umfunktionierte und fortan Zubehöre für Rüstungsgüter anderer Unternehmen fertigte, wurden hierfür immer mehr Arbeitskräfte benötigt.



Eugène Lebrun auf einem Foto aus dem Jahr 1928.

Repro: DFG Wettenberg

Während die meisten französischen Zwangsarbeiter nun für Dönges tätig sein mussten, verblieb Eugène Lebrun im landwirtschaftlichen Bereich. Was, wie Bender vermutet, daran lag, dass »Landwirt« als sein Beruf in den Archivunterlagen vermerkt ist. Wann und

wo genau Lebrun in Kriegsgefangenschaft geriet, hat der Heimatforscher bislang nicht herausgefunden. Dafür aber, dass das Arbeitskommando 706 mit französischen Kriegsgefangenen im Juli 1940 nach Wißmar gekommen war. Die Namenslisten der folgenden Einsatzstellen lägen jedoch »nur unvollständig« vor.

Im Falle von Lebrun weiß Bender, dass dieser nach wechselnden Bauern schließlich bei Landwirt Otto Bechthold in der heutigen Fohnbachstraße 18 in Krofdorf gelandet war. Dort kam es dann am 20. März 1943 zu dem schweren Unfall: »Er wollte Stroh aus der Scheune holen und rutschte mit seinen Holzschuhen aus, als er die Leiter zum Heuboden hochstieg«, schildert Dieter Bender das Geschehen, das zum Sturz und Schädelbruch führte. Diese Kenntnisse verdankt er einem Brief des Mitgefangenen Raymond Petit, den dieser Lebruns Ehefrau Gabrielle geschickt hatte, die dann den Töchtern Odette, Marie und Raymonde die Nachricht vom Tod des Vaters überbringen musste.

Die Finanzierung der Gedenktafel, die auf einem aus Lebruns Heimat stammenden Stein angebracht wird, und der dazugehörigen Metallsteile teilen sich mehrere Sponso-

ren, die auch die Kosten für den Aufenthalt der Gäste aus Frankreich übernehmen. Neben der Gemeinde und der DFG Wettenberg sind das die Firma Schunk, Ex-Staatsminister Karl Starzacher und der Deutsch-Französische Bürgerfonds, der von Angela Merkel und Emmanuel Macron aus der Taufe gehoben wurde.

### Mehrtägiges Programm

Für ihre Gäste haben die DFG und ihre Partner ein mehrtägiges Programm mit offiziellen und privaten Terminen und Treffen zusammengestellt. Laut Norbert Schmidt geht es bei allem darum, »der Geschichte Gesichter zu geben« und die Ereignisse und Namen vor dem Vergessen zu bewahren. Womit ein weiteres Kapitel der vor Jahrzehnten auch schon in Wettenberg begonnenen Versöhnung zwischen französischen und Deutschen geschrieben wird.

Dieter Bender ist es außerdem wichtig, Stimmen mancher Zeitzeugen etwas entgegenzusetzen, die behaupteten, Zwangsarbeitern sei es insgesamt »doch gut gegangen«. Seine Erkenntnisse über Missethandlungen sowie schlechte Ernährung und Unterbringung zeigen ein anderes Bild.

## ZITAT DES TAGES



» Es war und ist mir immer ein Anliegen, die Dorfgemeinschaft zu fördern. «

Artur Ruppert, Hobbyfilmer aus Frankenbach (S. 12)

## LOKALREDAKTION



Ihr Draht zur Redaktion  
Frank-Oliver Docter  
0641 3003-362

Telefon Sekretariat 0641 3003-364

E-Mail  
land@giessener-anzeiger.de  
stadt@giessener-anzeiger.de  
kultur@giessener-anzeiger.de

Redaktionsleitung  
Benjamin Lemper  
Volker Böhm

Reporter  
Volker Böhm (vb) – Buseck, Pohlheim, Fernwald, Reiskirchen, Kreis Gießen -361  
Frank-Oliver Docter (fod) – Linden, Biebertal, Heuchelheim, Wettenberg -362  
Klaus Kächler (kk) – Lich, Hungen, Grünberg, Laubach -366  
Debra Wisker (dwe) – Lollar, Staufenberg, Allendorf/Lda., Rabenau -371  
Benjamin Lemper (bl) – Gießen -367  
Ingo Berghöfer (ib) – Gießen -360  
Björn Gauges (bj) – Gießen, Kultur -363  
Eva Pfeiffer (ebp) – Gießen -359  
Stephan Scholz (slz) – Gießen -368  
Sonja Schwaeppe (sow) -388

Editoren  
Ernst-Walter Weissenborn (ww) – Langgöns, Hüttenberg, Koordination Kreis -370  
Astrid Hundertmark (hm) -372  
Sandra Mielke-Wolf (sam) -373  
Jens Schmidt (jcs) -374

## Lkw umgekippt

### Abfahrt stundenlang gesperrt

**Kreis Gießen (rsa).** Viele Stunden lang war am Samstagabend die Abfahrt Wettenberg der A480 vom Gießener Nordkreuz her gesperrt.

Um 17.30 Uhr war ein polnischer Lastwagen in der Rechtskurve der Abfahrt nach links von der Fahrbahn auf den grünen Seitenbereich geraten und umgekippt. Entgegen den Verkehrsmeldungen über Funk und Internet war das Ladegut – Kunststoffgranulat – nicht über die Fahrbahn verteilt. Es befand sich nach dem Unfall noch in großen Säcken im Laderaum des Lasters. Ein

Schwerlastkran und weitere Fahrzeuge der Firma Amend waren an der Bergung beteiligt.

Erst nachdem in stundenlang Arbeit aufgeplatzte Säcke in Wannen umgefüllt und die Säcke mit dem Kran nach und nach über die rechte, nach oben liegende offene Wagen- und umgeladene waren, konnte der Lkw in den Nachtstunden wieder auf seine Räder gehievt werden, um abgeschleppt und die Abfahrt für den Autobahnverkehr wieder geöffnet zu werden.



Der polnische Laster wird mit einem Schwerlastkran wieder aufgerichtet.

Foto: Schäfer